Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 31 (1976)

Heft: 3

Artikel: Wir und unser Blumenkohl

Autor: Tschan, Hans / Tschan, Rosmarie

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892920

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gegen Rötel bei den Kirschen hat sich nach der Blüte eine große Güllengabe gut bewährt. Es soll aber nur eine dünne, gute Gülle sein.
Im Garten konnten wir die Läuse lange Zeit mit Quarzpuder fernhalten, den wir mit einem Staubgerät, jeweils am Morgen, ausbrachten, solange als die Pflanzen ein Tau hatten, damit das Quarzpuder haften blieb.
Ich glaube, das Lausjahr 1976 bleibt allen in Erinnerung. Wir müssen alle unsere Erfahrungen zusammentragen, dann werden uns auch die Läuse kein großes Hindernis mehr.

Magnus Hunn

Wir und unser Blumenkohl

Vor fünfundzwanzig Jahren haben wir unsern Betrieb auf die biologisch-organische Wirtschaftsweise umgestellt. Damals bestand unser Gemüsebau hauptsächlich aus Blumenkohl. Da Blumenkohl sicher eines der anspruchsvollsten Gemüse ist, war uns damals die größte Frage, was für Qualität uns wohl beschert werden wird. Bis dahin wurde natürlich mit Kunstdünger, vor allem mit Ammonsalpeter, gedüngt. Die Mengen waren selbstverständlich kein Problem. Die Haltbarkeit dagegen war so gering, daß uns zum Beispiel einmal innert drei Tagen zweihundert Harassen Blumenkohl im Kühlraum verfaulten und einen buchstäblichen Misthaufen zurückließen. Dieser Verlust gab uns so schwer zu denken, daß wir den Schritt mit Herrn und Frau Dr. Müller wagten und sofort den Kunstdünger wegließen. –
Nun wird im Herbst eine Gründüngung von Hafer und Wicken gemacht. Durch den Winter muß unbedingt eine Oberflächenkompostierung durch Frischmist gemacht werden. Im Frühling eingehackt oder leicht gepflügt, mit einer Zugabe von etwas AVG-Mischdünger, zirka drei Kilo je Are, sowie ziemlich viel Steinmehl. Ist der Boden bereit, wird öfter geeggt. Dies machen wir selbstverständlich mit dem Pferd und nur

bei schönem Wetter, damit das auflaufende Unkraut vernichtet wird.
Die Setzlinge ziehen wir selbst, damit sie sich beim Umpflanzen sofort dem Boden anpassen können. Sobald die Pflanzen gut angewachsen sind, sind sie für jedes Hacken dankbar und lieben eine Stickstoffgabe, welche wir in Form von gut behandelter und gut verdünnter Gülle geben. Je nach dem Bedürfnis der Pflanzen wiederholen wir das noch ein- bis zweimal. Wie bei jedem Kohlgewächs muß man auf die Kohlweißlinge achten. Je gesünder die Pflanzen, je weniger werden sie befallen. Zur Vorbeugung ist ein- bis zweimaliges Spritzen mit Anima-Strath und Steinmehl zu empfehlen. Diesen Sommer waren die Neupflanzungen in der großen Hitze nicht so wachstumsfreudig. Auf den Rat von Herrn Martin Ganitzer spritzten wir seinen von ihm empfohlenen Tomatenblättertee mit Steinmehl und waren überrascht, wie die Pflanzen dadurch gestärkt wurden. Zwei Ernten in jedem Jahr an demselben Platz und dies drei Jahre hintereinander ist bei uns fast die Regel. Qualität und Haltbarkeit erfreuen uns. Durch den großen Kundenkreis wurden wir die Jahre hindurch fast gezwungen, verschiedene Gemüse zu pflanzen, und wir möchten an dieser Stelle Herrn Dr. Müller für seine Pionierarbeit von Herzen danken.

Hans und Rosmarie Tschan

Die Bedeutung der richtigen Aufbereitung und Verwendung der hofeigenen Dünger in unseren Obstbaubetrieben

Bei der richtigen Aufbereitung der hofeigenen Dünger, Gülle und Mist, soll uns bewußt sein, daß nur eine Gärung mit genügend Sauerstoff uns eine vollwertige Nahrung für unser Bodenleben liefert. Sehr wichtig ist, daß wir bereits im Stall Urgesteinsmehl verwenden. Einerseits erhalten wir so eine gleichmäßige Verteilung mit den Dungstoffen, und der Amoniak wird bereits im Stall gebunden – bessere Stall-Luft. Wichtig ist auch eine genügende Verdünnung mit Wasser und genügender Kot-